

Was sind Problemstoffe?

Problemabfälle sind solche Abfälle, deren Sammlung, Transport oder Entsorgung mit besonderen Problemen und Gefahren für Mensch und Umwelt verbunden sind. Dies betrifft auch zahlreiche Dinge in unserer engsten Umgebung, die auf Grund ihres Schadstoffgehaltes auch nicht in kleinsten Mengen in die Umwelt gelangen dürfen.

Problemabfälle sind beispielsweise:

Batterien, Energiesparlampen, Farbreste, Fotochemikalien, Spraydosen, Altöl, Haushaltsreiniger, Holzschutzmittel, Leuchtstoffröhren, Putzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel Säuren, Laugen oder andere Chemikalien aus Haushalt, Hobby und Betrieb. Die Inhaltsstoffe dieser Materialien würden bei der Entsorgung zusammen mit dem Hausmüll Umweltprobleme hervorrufen. Aus diesem Grunde werden Problemabfälle getrennt erfasst.

Problemstoffannahme in Landkreis und Hansestadt Lüneburg

Die GfA bietet die geregelte Sammlung und Entsorgung für schadstoffhaltige Abfälle aus privaten Haushalten und dem gewerblichen Bereich an. Besonders geschulte Mitarbeiter der GfA nehmen die Problemabfälle entgegen.



Problemstoff-Annahme

Mobile Problemstoffannahme für Privatpersonen in Hansestadt und Landkreis Lüneburg

Für Problemstoffe aus Haushalten bietet die GfA regelmäßig mobile Problemstoff-Sammlungen in Landkreis und Stadt Lüneburg an. Die Termine werden vorher über den

individuellen Abfuhrplaner bekannt gemacht sowie auf den Internetseiten der GfA veröffentlicht.

Die mobilen Sammlungen werden durch die stationäre Problemstoff-Sammelstelle auf dem Betriebsgelände der GfA ergänzt.

Stationäre Problemstoff-Sammelstelle

Bereits seit 1989 betreibt die GfA eine stationäre Problemstoff-Sammelstelle, die 2003 durch ein angeschlossenes Zwischenlager ergänzt wurde.

Das ganze Jahr über können private und gewerbliche Kunden dort ihre Problemabfälle auch kurzfristig mit der Garantie auf eine geregelte Entsorgung abgeben.



Regale im Problemstoff-Zwischenlager

Batterien

Batterien dürfen seit 1998 generell nicht mehr gemeinsam mit dem Hausmüll entsorgt werden, weil sie umweltgefährdende Metalle wie Blei (Pb), Lithium (Li), Quecksilber (Hg) oder Cadmium (Cd) enthalten.

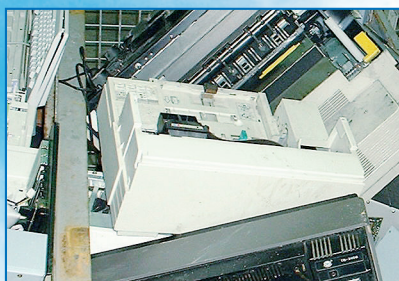


Auch sogenannte „schadstoffarme“ Batterien enthalten z.B. Zink (Zn) und belasten die Umwelt. Nach der Batterieverordnung sind Verbraucher verpflichtet, gebrauchte Batterien in eine der Batteriesammlungen zu geben, die von den Batterieherstellern und -vertriebern und den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angeboten werden. Ziel ist, den Eintrag von Schadstoffen in die Umwelt zu vermeiden und Rohstoffe zurückzugewinnen.

Die gesammelten Batterien werden sortiert und entsprechend ihrer Zusammensetzung und Beschaffenheit entweder umweltschonend verwertet oder beseitigt. Zurzeit werden Blei, Eisen, Cadmium, Kupfer, Nickel, Lithium, Quecksilber, Silber und Zink wiedergewonnen.

Elektroniksrott, Computer

Fernseher, Videorecorder, Hifi-Anlagen, Laptops, Handys, Spielekonsolen, elektronisches Kinderspielzeug, oder Kühlschränke – die Liste der elektrischen Geräte in unseren Haushalten ist lang. Viele von ihnen



enthalten umweltgefährdende Stoffe. Gleichzeitig lassen sie sich verhältnismäßig einfach verwerten. Bei der Verwertung oder Entsorgung

werden schadstoffhaltige Teile wie Kondensatoren, Nickel-Cadmium-Akkus, Lithiumbatterien, Quecksilber-Schalter oder Flüssigkristall-Anzeigen von den anderen Bestandteilen getrennt und entsprechend entsorgt.



Entladungs-, Leuchtstoff- sowie Energiesparlampen

Entladungslampen werden als „Sonderabfall“ eingestuft und unterliegen bestimmten gesetzlichen Anforderungen.

Gebrauchte Leuchtstofflampen enthalten zwischen 10 und 15 Milligramm Quecksilber je Lampe und gehören weder in den Hausmüll noch ins Altglas. Sie sollten möglichst unbeschädigt an die Sammelstelle übergeben werden; allerdings werden auch zerbrochene Leuchtmittel angenommen. Es erfolgt eine ordnungsgemäße und umweltgerechte Entsorgung.



Analysen im Labor